

Spannungstoleranz

Stiftung geistliches Leben – Schloss Craheim, 24.10.2022

Gerhard Proß

Ich lese im Internet:

bezüglich Ihrer Anfrage kann ich Ihnen folgendes mitteilen: Die zulässigen Toleranzen von Spannungen sind in DIN ... (IEC 60038 (VDE 0175):2002-11) festgelegt. Dort heißt es unter anderem: Die vorhandenen Netzspannungen von 380/220 V müssen ... auf einen Wert von 400/230 V gebracht werden. Während dieser Übergangszeit gilt eine maximale **Spannungstoleranz** von + 6 % und - 10 %.

Damit wäre das Thema Spannungstoleranz im Blick auf die Stromspannung geklärt. Aber dazu haben Sie mich ja nicht eingeladen.

Spannung und Spannungstoleranz nach den Sommerferien bei mir auf der Straße. Plötzlich hörte ich lautes Geschrei – völlig ungewöhnlich für unsere Wohngegend. Ein wirklich liebevoller Nachbar, den ich schätze, brüllte auf einen Mann ein, der die Straße runter lief. Es ging um kleine **Aufkleber gegen das Impfen**, die der Mann auf die Laternenpfähle und an anderen geeigneten und ungeeigneten Stellen angebracht hatte – und plötzlich wurde der Streit ums Impfen lautstark auf der Straße vor unserem Haus ausgetragen. Es fehlte nicht viel, dann wäre der Streit auch körperlich eskaliert. Der Mann mit den Aufklebern hatte die Spannungstoleranz meines liebevollen Nachbarn deutlich überschritten.

Spannungstoleranz

Ich lese eine sehr gute Definition im Internet:

Wer sich umfassend wahrnehmen möchte, der braucht insbesondere auch die Fähigkeit zur Spannungstoleranz. Die inneren Prozesse sind nie nur harmonisch, Bedürfnisse stehen sich immer wechselseitig im Weg, Interessenslagen im sozialen Feld sind oft mit Konflikten angereichert, Wünsche aus diversen Gründen nicht oder nicht gleich realisierbar – all das bringt innere Spannung mit sich. Um diese in sich tolerieren zu können, braucht es sichere Bindungserfahrungen. Dazu gehört zu Beginn des Lebens ein feinfühligem Umgang der frühen Bezugspersonen mit Gefühlszuständen des Säuglings, damit dieser eine funktionale Selbstregulation erlernen kann. Sonst kann es sein, dass man den Bezug zu seinen Affekten weitgehend verliert (nicht selten unter Managern anzutreffen!) oder von Gefühlen leicht überflutet zu werden droht (cholerische Anfälle etc.). Aber auch in milderer Form machen sich dann Symptome als Ausdruck mangelnder Spannungstoleranz bemerkbar: Entscheidungsschwäche, schnelles Hin- und Her von Impulsen, schnelles Aufgeben, wenn etwas nicht gleich glückt, gleichzeitig Verschiedenes tun, sich nicht wirklich in etwas vertiefen oder eintauchen können oder ein ständiges in Konflikten leben etc. Es ist als Berater wichtig, dies als Symptom zu erkennen und zu deuten.¹

Ich möchte das Thema in 7 Punkten entfalten

¹ <https://metatheorie-der-veraenderung.info/wpmtags/spannungstoleranz>

1. Gott liebt die Vielfalt

Gott als **kreativer, liebender Schöpfer** hat diese Welt

a. **Vielfältig und bunt geschaffen**

Er schuf eine kaum zu glaubende Fülle an Pflanzen, Tieren – Milliarden von Sternen und Planeten ...

Gott liebt die Vielfalt. Bei ihm gibt es keine Spur von Eintönigkeit und Langeweile.

b. Er schuf die Welt in **Kontrastharmonie**

- Sommer und Winter
- Tag und Nacht
- Hitze und Kälte
- Mann und Frau

Gott hat die Welt in einer fruchtbaren Spannung geschaffen – sehr dynamisch.

- **Aus Minus und Plus wird Strom, wird Energie**
- Aus der **faszinierenden Spannung zwischen Mann und Frau** entsteht neues Leben und so wird sie zur fruchtbaren Spannung.

Das Problem: Seit dem Sündenfall wurde aus der fruchtbaren Spannung gleichzeitig eine furchtbare Spannung

Partnerwahl:

- Die kreative, spontane Frau ist fasziniert und fühlt sich angezogen von dem beständigen und verlässlichen Mann. Er gibt ihr Sicherheit und Geborgenheit.
- Und umgekehrt: Den beständigen und verlässlichen Mann zieht es zu der kreativen und spontanen Frau. Sie hilft ihm, über seine Grenzen zu gehen, sie lockt ins Abenteuer und Ungewohnte.

Doch nach der Phase der Verliebtheit tauchen plötzlich Spannungen auf, die manchmal kaum mehr aushaltbar sind

- Aus Verlässlichkeit und Beständigkeit wird Langeweile. Er wird plötzlich als zwanghaft und unbeweglich wahrgenommen
- Und aus der Kreativen und Spontanen wird die Unzuverlässige, die Unbeständige und Unberechenbare, die heute dies und morgen jenes möchte, Hauptsache neu und anders.

Aus der fruchtbaren Spannung wird eine furchtbare Spannung.

Doch wie gelingt es, in eine konstruktive Kontrast-Harmonie zu kommen?

Ich möchte jetzt **nicht das Ehe-Thema vertiefen** – das wird an anderer Stelle in Craheim geschehen, sondern wir wollen **miteinander die gesellschaftliche und die gemeindliche Ebene anschauen.**

2. Vielfalt und Einheit - Der Impuls Gottes um die Jahrtausendwende

Beim MfE Kongress 2007 verdeutlichte uns Br. Franziskus, dass Vielfalt und Einheit **gleich ursprünglich** in Gott selbst verankert sind: Drei in eins ...

Dass die **Vielfalt der Gaben jedoch Problem der Einheit werden kann**, das hat die junge Kirche oft erlebt und deshalb nimmt Paulus immer wieder dazu Stellung, z.B. 1. Kor. 12, Römer 12 oder Eph 4. Und weil Jesus um die Realität der Unterschiedlichkeit weiß, darum widmet er sein letztes Gebet in besonderer Weise der Einheit.

Immer wieder aufs Neue hat der Heilige Geist Impulse zur Einheit und zum Miteinander geschenkt. Es gäbe vieles zu nennen, erlauben sie mir, nur ein paar kleine Striche zu zeichnen:

- **1844** – die Gründung der **CVJM Bewegung** – die 12 Gründungsmitglieder stammten aus 4 verschiedenen Denominationen
- **1846** – nur 2 Jahre später – ebenfalls in London – die Gründung der **Evangelischen Allianz**
- **1910 die Weltmissionskonferenz in Edinburgh** = die Wiege der ökumenischen Bewegung
- In den 1960-er Jahren – das **2. Vatikanische Konzil**, das u.a. der Startschuss für die katholische Kirche zur Ökumene war.
- **1999 die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigung** – eine Frucht jahrzehntelangen ökumenischen Dialogs und dann gleichzeitig **Startschuss für MfE** (Ottmaring bei Augsburg).

Im MfE hatten wir überdeutlich den Ruf Gottes gehört: **Sammelt mir mein Volk. Es war ein Ruf zum Miteinander – ein Ruf zur Einheit**

**Und damit war es ein Ruf, jahrhundertealte Spannungen und Trennungen zu überwinden
- wir sind mitten im Thema Spannungstoleranz -,
denn wir wurden so geführt, dass wir seitherige Grenzen überwinden
und damit unsere Spannungstoleranz gewaltig erweitern konnten.**

- **TvV 2000 Rothenburg – Versöhnungserfahrung**
- **2001 – Bündnis der gegenseitigen Liebe in München**
- **Meine Erfahrung in Schönstatt – Seziermesser: Was dem anderen heilig ist ...**
- **1. Kongress: Reichtum entdecken und teilen**
Schlüssel: Begegnung – eintauchen – vom anderen her sehen
- **Stuttgart 2004 – Ökumene der Herzen**
Herz **nicht emotional** oder als Gefühls-Ökumene verstanden
Herz als Lebenszentrum – Entscheidungsorgan, biblisch verstanden
Manchmal verwende ich liebe einen **paulinischen** Ausdruck und rede von der **geistlichen Ökumene**. Es geht darum, **den anderen im Geist zu erkennen**
Christus im anderen zu erkennen

Ich kann nur staunen, wie der Heilige Geist uns geführt hat. Wir durften Grenzen überwinden. **Es ging nie darum, die Unterschiede einzuebnen**, sondern ein **Zusammenklingen der Charismen** ermöglichen. **Die Partitur im Himmel sollte keine eintönige Musik hier auf Erden sein, sondern in ihrer Vielfalt erklingen.**

Es war eine besondere Gnadenzeit des Heiligen Geistes für das Eins-Werden des Volkes Gottes. Beim ÖKT 2010 in München habe wir 5 Schlüssel für dieses Eins-werden formuliert, die ich jedoch an dieser Stelle nicht ausführen kann.

3. Eine heutige Zeitströmung

Als wir **2004** zum MfE zusammenkamen, da gab es eine richtig Europa-Euphorie. Mich hat die Bewegung des Geistes motiviert und inspiriert, der Euphorie begegnete ich immer mit etwas Skepsis, weil sie etwa Berauschendes an sich hat.

Als wir **2016** zum MfE in München zusammenkamen, waren wir mitten im **Katzenjammer**, weil 3 Tage vorher die **Brexit** Entscheidung in England gefallen war.

Der Wind hatte sich gedreht. Statt Miteinander machten sich weltweit nationale Egoismen und Nationalismen breit. Populismus und Polarisierungen prägten die Atmosphäre.

Der Soziologe **Michael Hochschild** sprach beim MfE 2016 in München vom **“Ende der Gesellschaft“**. In seiner Analyse zeigte er auf, wie sehr unsere Gesellschaft dabei ist, sich aufzulösen. Die **Institutionen verlieren an Bindungs-Kraft**. Seine Hoffnung gilt den Bewegungen, weil diese „aus der Zukunft geboren“ sind². Wir nehmen wahr:

- a. **Die Gesellschaft scheint zu zerbröseln und löst sich** in immer kleinere Milieus auf, in **verschiedene Bubbles**, die kaum mehr miteinander kommunizieren. **Bilder der vergangenen Jahre führen uns dies in erschreckender Weise vor Augen**
 - **Die Erstürmung des Kapitols**
 - **aber auch der Versuch von Demonstranten, in den Reichstag in Berlin einzudringen.**
 - **Querdenker Demos**
 - **Impfgegner und Impf-Befürworter**
 - **Gemeinden und Familien in der Zerreißprobe** - der Mann darf nicht erfahren, dass sich die Frau mit Kindern impfen ließ ...

- b. **Die Kirche scheint zu zerbröseln**
 - **CCD 2018 - Filmsequenz vom Abriss des Doms in Immerath (Henning)**

² <https://www.christlicherconvent.com/downloads>, CCD 2019 - Die neue Heimat der Bewegungen-Michael Hochschild

- **Ostern 2019 Notre-Dame steht in Flammen** – „Die Kirche fackelt ab“, schreibt die „Bild“ Zeitung; und Andrea Riccardi formuliert: „**Notre Dame steht in Flammen, während das Christentum erlischt.**“
 - **Ostern 2020 - die Kirchen bleiben wegen der Corona Pandemie geschlossen - auch an Ostern.** Die Kirche ist nicht systemrelevant
 - **2021 Die (Katholische) Kirche ist an einem toten Punkt angekommen, so Kardinal Marx in seinem Rücktrittsgesuch. Welle über Welle durch die Missbrauchsfälle.**
 - **2022 Der Eklat beim synodalen Weg durch die Sperrminorität der Bischöfe**
- c. **Die Welt droht aus den Fugen zu geraten** –
- **Die ökologische Krise.** Die Klimaveränderung kommt und droht uns **auszutrocknen** oder **wegzuspülen**. Für uns in Deutschland war die **Flut im Ahrtal eine unüberhörbare Warnung**, dass wir so nicht weitermachen dürfen und dann die **Trockenheit** in den letzten Jahren in Europa – der **Wald** ist deshalb in einem erschreckenden Zustand
 - **Die Corona-Pandemie** zeigt in erschreckender Deutlichkeit, **wie wenig wir diese Welt beherrschen. Wir erkennen, wie bedroht und verletzbar wir sind.**

4. Mögliche Ursachen für die Polarisierung unserer Gesellschaft

Der **Soziologe Andreas Reckwitz** gibt mit seinem Buch „**Die Gesellschaft der Singularitäten**“ eine erstaunliche und differenzierte Beschreibung der Veränderung unserer Gesellschaft. Er beschreibt mit dem **singularistischen Lebensstil** das **Modell der erfolgreichen Selbstverwirklichung**. Doch genau dieser Lebensstil **führt gleichzeitig zu vielfältigen Enttäuschungen**³.

Des Weiteren beschreibt er, wie unsere Gesellschaft, die noch in den **siebziger Jahren zu 90 % aus der Mittelschicht bestand**, sich inzwischen in eine neue Mittelschicht, in die traditionelle Mittelschicht und in eine neue Unterschicht aufgegliedert.

- **Die neue Mittelschicht** besteht aus **Akademikern** und allen denen, die den **Lebensstil der Singularitäten erfolgreich bespielen**.
- Die **traditionelle Mittelschicht** **fühlt sich zunehmend abgehängt und entwertet**.
- **Darunter formiert sich eine Unterschicht.** Menschen in den einfachen Dienstleistungen, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger. Die Gruppe der Absteiger⁴.

Der **englische Soziologe David Goodhart** bringt **Ursachen** für die Polarisierung in seinem Buch „**THE ROAD TO SOMEWHERE**“ sehr treffend zum Ausdruck. Er hätte weder den **Brexit** noch die Wahl von **Donald Trump** für möglich gehalten und **macht** gleichzeitig mit seinen soziologischen Untersuchungen **deutlich, wie es dazu kommen konnte**.

³ Andreas Reckwitz-die Gesellschafter der Singularitäten S. 349

⁴ Ebd. S. 350

- Viele Menschen haben das Gefühl, dass sie **ihrer Werte und ihrer Welt** durch den **vorherrschenden medialen Mainstream beraubt** wurden.
- **Ein Kulturkampf tobt.**
- **Diejenigen, die andere Werte vertreten, versuchen sich ihre Welt wieder zurück zu holen**
- oder um es im Falle **Englands** zu sagen: **Ihr Land wieder zurückzuholen, das ihnen durch die EU überfremdet wurde.**
- **Soziale Medien, Populismus und Polarisierung sind ihre Mittel.**

Ein Artikel der Zeitschrift „Zeit“ formuliert pointiert:

„Der zynische Narzisst Trump hat den Verlierern des Kulturkampfes ... eine Stimme verliehen. Sie verübeln der „Elite“ die Sprachkontrolle und die Fetischierung von Gender, Hautfarbe und Sexualität“⁵

Wir nehmen eine zunehmende **Polarisierung und Fragmentierung unserer Gesellschaften wahr:**

- **(Von „LINKS“):** Der **Mainstream und political Correctness in den Leitmedien** schaffen ein **Meinungsmonopol-** gerade im Blick auf gesellschaftliche – zivilisatorische – Grundfragen unseres Zusammenlebens: **Abtreibung, Homosexualität oder auch Integration/Migration.** Dabei zeigt sich: Die **Toleranz** unserer Gesellschaft **schlägt ganz rasch in Intoleranz um.** Der Leitwert des **unverfügbaren, „heiligen“**, des schützenswerten menschlichen Lebens wird Gegenstand immer neuer – höchst fragwürdiger – Aushandlungsprozesse: **„Welches Leben lohnt eigentlich? Ist Selbstbestimmt der höchste Wert?“.** Das zeigt etwa die Diskussion um das Thema **Sterbehilfe** in vielen (west-) europäischen Ländern ...
- **(Von „RECHTS“):** Die **sozialen Medien eröffnen denen, die andere Werte haben und denen, die sich abgehängt und entwertet fühlen, die Möglichkeit, eine eigene Wirklichkeit zu schaffen.**
- Und so entstehen ganz leicht
 - **paranoide Feindbilder** (gegen Fremde und Minderheiten)
 - **Ängste vor dem Verlust von Zukunft** und (nationaler) Identität)
 - **Verschwörungstheorien:** „**Wir wissen es besser, wir haben die wirklichen Informationen.**
- Sie findet **reichlich Nahrung** in den **Meinungsbiotopen von Google**, in denen sich Gleichgesinnte finden.
- Wir bewegen uns in den **Echokammern unserer Interessengruppen** und werden dadurch bestätigt.
- Die **digitalen Debatten verstärken das Gift der Polarisierung.**

Also: Ein Riss geht durch unsere Gesellschaften. Ost- und West-Europa drohen auseinander zu driften. Wie viele Menschen im ehemaligen Ost-Block haben durch die Wende vor 30 Jahren eben nicht nur die Freiheit erhalten, sondern ihnen wurde auch ein Wirtschafts- und Wertesystem

⁵ Die Zeit Nr. 3/2021 S. 1 – Josef Joffe

aufgezwängt, das sie **ihrer Identität und oft genug ihrer Würde beraubt hat**. Sie **fühlt sich abgehängt, entwertet, fremd-bestimmt und an den Rand gedrängt**. Dieser Eindruck reicht vom Osten Deutschlands, den Gebieten der ehemaligen DDR über die jungen Demokratien in Mittel-Ost-Europa bis hin zu den Menschen des US-amerikanischen Mittelwestens (die für den Wahlsieg von Donald Trump verantwortlich waren).

Fremd bestimmt von anderen Gruppierungen und Interessen – wie „**Fremde in ihrem eigenen – längst fremdgewordenen - Land**“. Und **diese Fremdheit wiederum führt zur instinktiven, reflexhaften Abwehr von Fremden, Migranten**.

Wir spüren, wie diese **Polarisierung und Fragmentierung nicht nur die Gesellschaft**, sondern **längst auch die christlichen Kirchen und Gemeinschaften** erreicht hat und verstärkt um sich greift.

Natürlich ist dieses **Bild nicht vollständig**. Und doch bildet diese kurze Skizze **eine Hintergrundfolie**, die uns als **Christen herausfordert, unsere Botschaft zu formulieren**.

5. Der Aufbruch ins Neue

Gott hat längst eine Gegenbewegung eingeläutet. Ich sehe einen **mehrfachen Impuls Gottes** in unserer Zeit

a. **Hoffnung**

In der Krise **sehnt sich die Welt nach Hoffnung**.

„**Corona enthüllt die Abwesenheit einer plausiblen Zukunft**“,

schreibt der Zukunftsforscher Matthias Horx und fährt fort:

„**Auf drastische Weise hat das Corona-Virus unsere Sättigungskrise in eine Sehnsuchtskrise verwandelt**“⁶. Von der „Sättigung“ zur „Sehnsucht“. Wir als Christen wissen um eine „lebendige Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi“⁷ und haben eine einzigartige Botschaft. Jesus gibt uns **Halt, Zukunft und die Gewissheit, getragen zu sein inmitten aller Umbrüche unserer Zeit**.

Und **mit dem Propheten Jesaja** könnte ich sagen: **Gott schafft Neues. Schon wächst es auf. Sehr ihr es denn nicht?** (Jes. 43,19)

b. **Beziehung und Vernetzung**

Was trägt nun durch diese „Systemkrise“ der Kirche? Sind es vielleicht die geistlichen Bewegungen, Werke, Kommunitäten und Gemeinschaften, die „neuen Sozialgestalten“ der verfassten Kirchen? „**Ihr seid aus der Zukunft geboren, ja Zeugen der Zukunft**“, hatte uns der - eingangs zitierte – Soziologe Michael Hochschild bei unserem Kongress in München zugerufen. **In diesen Worten liegt etwas Verheißungsvolles. Wenn Strukturen zerfallen, dann wird es desto mehr auf Beziehungen ankommen.**

⁶ www.horx.com/70-der-corona-effekt/

⁷ 1. Petr 1,3

Gott ruft uns ins Miteinander. Begegnungen zwischen Ost und West, Nord und Süd haben vielen von uns eine neue Perspektive geschenkt. **Seit dem MfE Trägerkreis-Treffen 2017 in Wien** haben wir ganz bewusst die Begegnung zwischen Ost und West gesucht und damit eine neue Perspektive gewonnen.

c. Das Gegenmittel Gottes gegen Polarisierung ist Versöhnung.

Wir haben als Christen in den **letzten 50 Jahren gelernt, alte Trennlinien zu überwinden**. Versöhnung war der **Beginn von MfE. Unglaubliches wurde möglich, weil wir zu Botschaftern der Versöhnung⁸ wurden**. Konfessionelle und spirituelle Mauern zwischen uns sind gefallen, weil wir Christus, im anderen erkannten, sonst wären wir jetzt nicht in dieser spirituellen, konfessionellen und kulturellen Breite zusammen.

Doch **noch sind wir damit nicht fertig**.

Werden wir fähig sein, auch die neuen Trennungen und die Spaltung in unserer Gesellschaft zu überwinden?

Manchmal formuliert sich in mir eher ein Kyrie Eleison – wir schaffen es ja nicht mal unter uns! Wie können wir dann zum Kitt der Gesellschaft werden?

6. Wege, die Spannung auszuhalten = Spannungstoleranz

- a. Für mich liegt eine Ursache darin, dass 2. und 3.-rangiges plötzlich zum „Status Confessiones“ wird und uns auseinanderbringt.** Plötzlich werden **politische „Glaubenskriege“ in den Gemeinschaften geführt** z.B. über den **Umgang mit Corona**, aber dann natürlich über viel elementarere Dinge wie der **Umgang mit Sexualität**.

Wir haben beim **MfE von Anfang an „Jesus in der Mitte“ betont. Er, Jesus, ist unsere Mitte. Er steht an 1. Stelle. Wenn wir Christus im anderen erkennen, dann muss alles andere 2. rangig werden.**

- b. Für uns im MfE ist es doch unser Auftrag, Brücken zu bauen.** An welcher Stelle werden wir unserem Auftrag nicht gerecht, weil wir in der einen oder anderen Strömung gefangen sind und **nicht aus unserer Meinungs-Blase oder Echo-Kammer herausfinden?**

Kaum hatte ich vor einem Jahr diese Gedanken für den CCD formuliert, **überführte mich** der Heilige Geist in der **folgenden Nacht mit einem Traum** und zeigte mir, dass ich mit dem Thema noch nicht fertig bin.

Ich träumte vom Abschluss-Essen einer Tagung. Dort saß ich mit einigen Personen am Tisch, als ein **Gast hereinkam: Viktor Orban**. Er suchte nach einem Platz. Bei uns war noch einer frei. Sollte ich aufstehen und ihn gastfreundlich an unseren Tisch einladen? Ich spürte, wie ich massive inneren Widerstände und Voreingenommenheit gegen diesen Mann überwinden musste. Denn seit September 2015, dem Monat der großen Flüchtlingskrise, stand der ungarische Ministerpräsident in meinen Augen für eine unmenschliche Haltung in der

⁸ 2 Kor 5,20

Migrationsfrage. Plötzlich ist die **ganze Spannung in mir**, zwischen **meiner Überzeugung**, dass wir als Christen „Brückenbauer“ sein sollen, Kitt dieser Gesellschaft – und dieser meiner **inneren Ablehnung**. Soll ich Orban auch noch aktiv an meinen Tisch bitten? **Bin ich bereit zum Dialog?**

Mit dieser Frage bin ich aufgewacht und damit war die **Nacht gelaufen**. Der Traum ging mir **unter die Haut**. Manche **Freunde aus Ungarn** werden jetzt vielleicht einwenden: **Das ist der typische Traum eines Westeuropäers**, der deutlich macht, wie wenig die Politik, die – gerade auch christlich-humanitäre – Haltung unseres Regierungschefs in den liberalen Gesellschaften des Westens verstanden wird. Und natürlich stimmt es: **Dieser Traum verrät sehr viel über meine Haltung – aber ich fürchte, ich bin damit nicht allein.**

- c. Gleichzeitig ist klar, dass wir **auch Grenzen zu ziehen** haben und der **Lüge** und dem **Egoismus wehren müssen**. **Den Egoisten – auch den national-Egoisten zu wehren, ist gar nicht so leicht – aber wir können mit unserem Denken und unserem Reden dazu beitragen.** **Gleichzeitig stellt sich die Frage, in wieweit wir uns auch für Gerechtigkeit einzusetzen haben. Ist es denn richtig, dass die soziale Kluft immer mehr zunimmt? Es ist zumindest eine der Ursachen für die Spannungen unserer Zeit und diese Spannung kann durch mehr Gerechtigkeit gemindert werden.**
- d. Für die **Ungeister der Polarisierung und Fragmentierung**, die unsere Kultur und unsere Gemeinden befallen, braucht es **zallererst das Gebet**, damit der **Luftraum wieder frei wird** und wir einander ungehindert begegnen können.

Prophetische Bilder – Heer von mächtigen Dämonen – weltweit.

Die gemeinsamen Gebete (**Deutschland betet**) als ein kleiner Ansatz, dem zu begegnen in der unsichtbaren Welt.

Um den Ungeistern zu begegnen, braucht es vor allem Gebet.

Für die Versöhnung braucht es jedoch Räume der Begegnung und des **Dialogs**; Räume, die überall, an den verschiedensten Orten entstehen können, weil sie **aus dem Geist des neuen Gebotes Jesu, der gelebten gegenseitigen Liebe entstehen.**

- e. 2019 hat uns **Herbert Lauenroth** in Ottmaring eindrücklich aufgezeigt, dass das „Miteinander für Europa“ seinen Platz nicht „auf der sicheren Seite“ findet, also **DIESSEITS** oder **JENSEITS** der Grenze, sondern vielmehr „**ACROSS all borders**“, **also direkt auf der Grenze, mitten auf der Schwelle**, punktgenau **in der zerbrochenen Mitte**, im Zwischenraum der verschiedenen, gelegentlich auch verfeindeten Kulturen und Konfessionen.

Unser Blick geht zu Jesus, wie er dort am Kreuz hängt – zwischen Himmel und Erde. Allen Widerspruch dieser Welt auf sich nehmend, versöhnte er die Welt. Ist unser Platz nicht bei IHM, der in die Zerrissenheit hineingegangen ist?

Sind wir nicht erneut gerufen, aus den vertrauten Räumen des Eigenen, den konfessionellen wie kulturellen safe spaces und „Komfortzonen“ heraus zutreten in den

„open space“, den offenen Raum der Begegnung mit den anderen. **So wächst aus der Polarisierung und Fragmentierung unserer kirchlichen wie gesellschaftlichen Strukturen eine neue – geistgewirkte - Kultur der Vernetzung, des Miteinanders.**

In der Zerreißprobe der katholischen Kirche habe ich mich in den letzten Wochen immer wieder gefragt: wer wird in den Riss treten?

[Hes 22,30](#) Und ich suchte unter ihnen einen Mann, der die Mauer zumauern und vor mir in den **Riss treten** könnte für das Land, damit ich es nicht zugrunde richte; aber ich fand keinen.

Nach dem synodalen Weg: **Brief an einen Bischof**. Wir sind irritiert und enttäuscht! – Einladung zum Dialog

Am WE darauf. **Gespräch mit engagiertem Katholiken**, der die ganze **Gesetzlichkeit katholischer Sexualmoral durchlebt und durchlitten** hat: Gerhard, Du musst auch die **Fehlentwicklung der Kirche im Bereich der Sexualität wahrnehmen** – Gesetzlichkeit ...

- **Gesetzes-Ethik**
- **Irrlehre und Verzerrungen – seit Augustinus**
- **Der moralische Zeigefinger**
- **Bis heute werden Menschen ausgegrenzt, die in ihrer Ehe gescheitert sind und einen Neuanfang wagen** (von der Eucharistie ausgeschlossen)

Zur Frage nach der Spannungstoleranz kommt auch die Frage der **Verletzungen** durch die seitherigen Bestimmungen.

- **Die Gefahr: Jetzt wird das Kind mit dem Bade ausgeschüttet**
- **Kommen wir zum gegenseitigen Verstehen – hinhören auf den anderen – tiefere Sorgen, ...**

f. Wir spüren die Spannung zwischen Liebe und Wahrheit.

Dürfen wir gemeinsam fragen, **wie Jesus** denn mit dieser Spannung **umgegangen** ist? **Jesus hat die Wahrheit klar und unmissverständlich verkündigt**. Die BP – sein Regierungsprogramm des Reiches Gottes – ist alles andere als ein Schmusekurs. **Jesus hat zum Thema Ehe so klar und unmissverständlich verkündigt**, dass seine Jünger sich fragten, ob es dann überhaupt sinnvoll sei, zu heiraten (wenn man die Frau nichteinfach wieder loswerden kann, wenn es nicht mehr klappt).

Doch das ist **nur die eine Seite**. Wir sehen, **wie liebevoll und barmherzig Jesus** mit denen umgegangen sind, die **an dieser Ordnung Gottes gescheitert sind**: ganz gleich ob wir an die Stelle mit der Ehebrecherin denken, oder an die Frau am Jakobsbrunnen, oder an die Hure im Haus des Pharisäers.

Ob wir uns in den Spannungen zu diesen Themen **an Jesus orientieren: Klar in der Verkündigung, liebevoll und barmherzig in der Seelsorge**.

Leider erkenne ich in unseren Kirchen, dass die Ordnungen Gottes weich gespült werden bis hin zur vollständigen Auflösung, wenn ich an das Papier zur Sexualethik beim synodalen Weg denke. Die Lebens-Ordnungen Gottes werden dort nicht mehr erwähnt.

Ich möchte die ethischen Fragen noch mit einem weiteren Begriffspaar beschreiben: Wir leben in der **Spannung zwischen der Liebe und der Heiligkeit Gottes**.

Wir leben in einer Zeit, in der die Heiligkeit Gottes kaum noch verstanden werden kann. Wir kommen im **Lobpreis fröhlich vor den Thron Gottes** – und das ist gut so. **Aber wir ahnen kaum mehr etwas von seiner Heiligkeit**, der ein Prophet Jesaja bei seiner Berufung begegnet ist – **Jes 6** ... weh mir, ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen ...

- Dabei **schreit unsere Welt heute nach Gerechtigkeit** – wie sonst sollen wir denn all das Unrecht verkraften
- Fragen wir die Menschen in der **Ukraine**, die ihre Liebsten durch diesen unsinnigen Krieg verloren haben. Da ist der Schrei nach Rache – zumindest der Schrei nach Gerechtigkeit doch unüberhörbar.

Ohne eine Ahnung der Heiligkeit können wir das Kreuz nicht verstehen. Vor dem heiligen Gott kann die Sünde und der Sünder nicht bestehen. **Sünde ist eben kein Kavaliersdelikt** – nach dem Motto: Schwamm drüber.

Jesus ist in die Spannung zwischen dem heiligen Gott und uns hineingetreten. „Zwischen Himmel und Erde hängst du dort ...“ **Dort am Kreuz begegnen sich die Liebe Gottes – der in Jesus selbst dort stirbt – und seine Heiligkeit.**

Spannungstoleranz – Jesus ist in die Spannung zwischen der Liebe Gottes und seiner Heiligkeit hineingetreten – dort am Kreuz. Damit wird auch klar, dass das gestellte **Thema kein Spaziergang** ist, den wir mal so leicht bewältigen können, sondern dass es uns in die Tiefe unseres Glaubens führt.

7. Fazit: Unser prophetischer Auftrag

Wir sind Teil einer Gegenbewegung gegen den Trend der Polarisierung, die Gott längst ins Leben gerufen hat. Zeichenhaft leben wir etwas vom Künftigen.

- In den **Fliehkräften unserer Zeit** ruft uns der Geist Gott ins **Miteinander**. Das „Miteinander“ aber ist **nichts Statisches**, sondern erfordert immer Neu unsere Bereitschaft, seitherige Grenzen zu überwinden. Es zielt auf die Dynamik beständiger „Umkehr“ und lädt uns ein zu einer echten „Kehrtwende – zu Gott und zueinander“!
- In der **rasant voranschreitenden Polarisierung** sind wir dazu berufen, die **Wirksamkeit unseres „Bündnisses der gegenseitigen Liebe“** zu bezeugen *und so zu „Akteuren“ einer „Versöhnung“ im Geist des Evangeliums zu werden.*
- In den **Abschottungen** und der **Blasen-Bildung** unserer Zeit haben wir den **Auftrag zum Brücken-Bauen** indem wir „Hör-Räume“ schaffen, Orte der Begegnung und des Dialogs.

- In der Zeit, in der **jeder seine Weltsicht** für die Entscheidende hält, sind wir aufgerufen, im Zusammenspiel der verschiedenen Zugänge und Perspektiven **jene größere, umfassendere Perspektive des Reiches Gottes einzunehmen.**
- In der Zeit der **Abgrenzungen** sind wir gerufen, **dem Fremden im Geist jener „Ent-Ängstigung“, die uns Christus lehrt, zu begegnen.**
- Im **Zerbrechen von Strukturen** schenkt Gott neue, verschlankte Formen: **Netzwerke, deren „flache Hierarchien“ die verschiedensten kirchlich-gesellschaftlichen Milieus neu füreinander öffnen und so miteinander verbinden. So wird christliches Leben wieder zukunfts-fähig!**
- In der **ökologischen Krise** leitet uns das Evangelium zur **„Bewahrung der Schöpfung“** und lädt uns **zur Zusammenarbeit mit „Menschen guten Willens“** ein, denen die Heiligkeit des Lebens ein Herzensanliegen ist.

Mitten in den Umbrüchen und der Sehnsuchtskrise unserer Zeit dürfen wir die unverbrüchliche Hoffnung des Evangeliums leben und Boten Gottes sein, der uns auch in dieser Zeit „Hoffnung und Zukunft geben will“ (Jer 29,11).

Lasst uns mutig - und demütig - mit neuer Leidenschaft - unser Charisma leben!